

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Bürger als Edelmann**

**Strauss, Richard**

**Berlin, 1912**

12. Courante

[urn:nbn:de:bsz:31-81621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81621)

DORANTE (sehr kühl).

Vorwärts, die Musik! Wir wollen eine Courante tanzen. Ich weiß, daß Herr Jourdain in diesem Tanz seinen Meister sucht. Reichen Sie der Frau Marquise die Hand, Herr Jourdain. (Beiseite, zu Charles.) Du gehst hinunter, holst einen Mietwagen, und wenn er vorgefahren ist, so meldest du. (Ebenso zu Nerine.) Sobald der Mietwagen, den ich holen lasse, vorgefahren ist, empfiehlt ihr euch und verläßt in der anständigsten Weise das Haus. (Die Musik fängt an.)

## Nr. 12. Courante.

NERINE (halblaut).

Meinetwegen. Du wie deine Blonde da, ihr seid richtige Spielverderber.

DORANTE.

Sie müssen sorgen, Herr Jourdain, daß wir die Marquise wieder lächeln sehen.

JOURDAIN (zu Dorimene, unterm Tanzen).

Ich könnte Ihnen etwas erzählen, gnädige Frau, das würde Sie guter Laune machen. — Aber es ist ein großes Geheimnis. — Aber wenn Sie wüßten, wer heute nachmittags in diesem Hause gewesen ist, dann würden Sie nicht bedauern, heute zu mir gekommen zu sein.

DORIMENE

(indem sie beim Wechseln der Paare an Dorante gelangt ist).

Ich bedauere es ohnedies nicht. So ist ja unsere Natur, von uns Frauen, daß wir uns Schritt für Schritt weiterziehen lassen, bis wir endlich dort sind, wo man uns haben will.

(Ende des Tanzes. Verneigungen.)

CHARLES (tritt ein, zu Dorante leise).

Ich habe einen wahren Schinderkarren aufgetrieben mit zwei lahmen und blinden Gäulen.

DORANTE (laut).

Der Wagen der Frau Herzogin ist vorgefahren.

JOURDAIN.

Wie? Schon so früh?

DORANTE.

Die Herrschaften haben, wie ich weiß, ihre Gegenwart auch in einem anderen adeligen Hause zugesagt. Es wäre nicht nach dem guten Ton, Herr Jourdain, wenn Sie über eine gewisse höfliche, aber kurze Beharrlichkeit hinaus den Anspruch erheben würden, sie festzuhalten.

MASCARILLE.

Wir gehen nur, um wiederzukehren.

DORANTE (halblaut).

Das wollen wir abwarten.

NERINE.

Ich habe sehr gute Dinge in Ihrer Hand gelesen, Herr Jourdain.

JOURDAIN (verneigt sich).

Sie tun mir zuviel Ehre.

(Nerine, Lucette und Dorimene verneigen sich voreinander. Mascarille mit Nerine und Lucette gehen ab. Charles geht als letzter hinter Nerine. Dorimene hat Dorante ein Zeichen gemacht, daß sie auch gehen will.)

DORANTE

(tritt an der Tür Charles in den Weg).

Sie haben sich geirrt, Sennor, das ist der Hut des Herrn Jourdain, den Sie statt des Ihrigen in Gedanken an sich genommen haben. Ich erkenne ihn an der neuen diamantenen Hutschnur. (Nimmt den Hut und überreicht ihn Jourdain. Zu Jourdain.) Die Frau Marquise ist in einiger Verlegenheit. Ihr Wagen ist noch immer beim Sattler, und sie ist in einem Mietwagen gekommen. Wollen Sie einen Ihrer Leute hinunterschicken, damit er eine Sänfte von der Straße hereinholt?

JOURDAIN.

Da trifft es sich vortrefflich, Herr Graf, daß meine Karosse angespannt unten steht. Ich will damit vor Mitternacht nach meinem Vorstadthaus hinausfahren, wo ich einige Tage verbringen werde, und dies aus

einem besonderen Grund, von dem ich auch meinen intimsten Freunden keine Mitteilung machen darf. Wenn die Frau Marquise meinen Wagen zu benutzen die Gnade haben will und ihn mir nachher zurückschickt —

DORIMENE.

Ich danke Ihnen dafür, Herr Jourdain, und danke Ihnen für den ganzen Abend. Sie haben mir viel Vergnügen bereitet, und zwar auf doppelte Weise: erstens durch Ihre wahre Natur, die ganz den vorteilhaften Schilderungen entspricht, die man mir davon gegeben hat, dann aber auch durch die große Geschicklichkeit, mit der Sie den ganzen Abend nicht aus der Ihnen übertragenen Rolle gefallen sind. (Sie wendet sich zum Gehen, die Lakaien begleiten sie.)

DORANTE (zu Jourdain).

Die Marquise hat Ihnen eben ein großes Kompliment gemacht. Was sie gesagt hat, heißt mit anderen Worten: Sie sind ein vollendeter Weltmann, Herr Jourdain, und ich bin nicht blind für Ihre Vorzüge.

JOURDAIN.

Aber was meinte sie mit der „Rolle“, die ich gespielt habe?

DORANTE.

Die Rolle des bescheidenen, sich im Hintergrund haltenden Liebhabers, was denn sonst? Die zu spielen soviel Anstand und Diskretion erforderlich ist.

JOURDAIN.

Sie machen mich sehr glücklich, Herr Graf. Wäre es nicht möglich, daß ich die Frau Marquise in meiner Kutsche nach Hause begleitete? Ich meine: nur bis an die Tür ihres Hauses? Ich würde es sehr gerne tun.

DORANTE.

Udenkbar, Herr Jourdain! Sie würden sich durch diese eine unüberlegte Handlung aller durch Zartgefühl errungenen Vorteile wiederum berauben. Sie sind in den Augen mehr als eines Beobachters heute schon der begünstigte Verehrer der Marquise, und es ist, um jeden Verdacht zu zerstreuen, dringend nötig, daß ich, dem man nichts dergleichen zumutet, bei jedem Anlaß

als der Kavalier der Dame auftrete. — Ich eile, um die Marquise nicht warten zu lassen. Wenn ich des Wagens nicht mehr bedarf, werde ich ihn zurückschicken.

JOURDAIN.

Ich danke Ihnen für Ihre Freundschaft, Herr Graf.  
(Dorante ab mit einem Lakaien, der ihm leuchtet.)

JOURDAIN (allein, zur Musik):

### Nr. 13. Musik.

Da rücken mir die Leute beständig meinen Verkehr mit großen Herren vor, und ich — ich weiß mir einmal nichts Schöneres als das. Es ist doch bei großen Herren ein Anstand, eine leichte, gelassene Höflichkeit ohnegleichen, und ich wollte, daß es mir ein paar Finger aus der Hand gekostet hätte, und daß ich dafür ein Graf oder Marquis von Geburt wäre und dieses gewisse Etwas mitbekommen hätte, mit dem sie allem, was sie tun, ein solches Ansehen zu geben wissen.

Vorhang.